

Logbuch 1
Februar/März

Tuki Forschertheater

KOOPERATION ZWISCHEN
DER KITA HIGHDECHSEN
&
DEM FLIEGENDEN THEATER



IN DIESEM LOGBUCH

1. Treffen	2
1. Besuch Edelgard	2
1. Besuch Ulrike	3
2. Besuch Edelgard	4
3. Besuch Edelgard	5

THEMEN IN DIESER AUSGABE: STATION 1—BEOBACHTEN UND SUCHEN

- Impulse
- Erste Versuchsanordnungen
- Suchbewegungen
- Besondere Interessen der Kinder
- Welche Fragen und Gedanken kommen von den Kindern
- Möglicher Fokus auf einzelne Kinder

1. TREFFEN, 07.03.2019



Kreativraum

Wir treffen uns am Donnerstag das erste Mal. Wir, das sind Renate vom Forschertheater, Edelgard und Ulrike vom Fliegenden Theater und Yvonne und Mihaela von der Kita Highdechsen. Die Kita ist hell und modern, sehr kreativ gestaltet und hat ein offenes Konzept. Wichtig ist jetzt alles abzuklären, was die Organisation und die verbindliche Kooperation angehen. Wir versuchen gemeinsam den Zeitdruck etwas beiseite zu schieben und auf das zu gucken, was möglich ist und stellen beglückt fest, das ist viel!

- Wir werden uns zunächst einmal wöchentlich freitags nachmittags treffen, dann gehen wir auf Blocktermine

- Wir haben nachmittags auch einen Raum, den Kreativraum, regelmäßig zur Verfügung.
- Wir einigen uns (allerdings wenig partizipativ, weil wir im Zuge der Zeitknappheit nicht mehr die Kinder bei der Entscheidung mit einbeziehen können) auf das Thema „Wachsen“.
- Mihaela, die eine Zusatzqualifikation als Theaterpädagogin hat, und Yvonne als Leitung, werden uns begleiten. Für Mihaela ist das eine neue, sehr interessante Herausforderung.

Dann kann es jetzt losgehen!

TUKI-FORSCHERTHEATER TICKETS



Mich inspiriert die Ticketidee und ich schlage vor, für unsere Tuki-Forschergruppe auch Tickets zu entwerfen. Noch am selben Vormittag hat die Leiterin die Tickets gemacht. Ich bin begeistert. An verschiedenen Stellen in der Kita finde ich Bilderbücher, aber eine richtige gemütliche Lesecke vermisste ich... Bevor ich gehe, besuche ich noch einmal den Bewegungsraum. Ein Mädchen animiert mich zum gemeinsamen Tanz, auf den ich mich einlasse, daraus entsteht das Spiel: Fliegen lassen. Ich lege mich auf den Rücken, bitte die Kinder sich fest zu machen und stemme sie mit meinen Füßen in die Luft. Schnell klommen andere, die nun auch fliegen wollen und noch mal und noch mal. Ich finde das eine schöne, etwas unkonventionelle Geste fürs „Fliegende Theater“.

1. BESUCH VON EDELGARD, 11.03.2019

Am Montag den 11. März besuche ich die Kita Highdechsen zum ersten Mal nach unserem ersten gemeinsamen Kennenlernetreffen unter uns Erwachsenen. Ich komme um die Einrichtung, die Kinder und Mitarbeiter_innen ein wenig kennenzulernen und mich vorzustellen. Als erstes verbringe ich Zeit im Bewegungsraum. Dort wird für die Kinder, die Tickets für diesen Raum mitbringen, von den beiden pädagogischen Fachkräften alles bereitgestellt und verschoben, wie sich die Kinder das wünschen. An einigen begehrten Plätzen gibt es Sanduhren, so dass die Kinder selber die Zeit kontrollieren können, und die aktiven Kinder ans Abwechseln erinnern. Das scheint mir eine gute Methode zu sein. Es funktioniert auch ohne das ordnende Eingreifen der Erwachsenen. Die Spielgeräte haben soviel Aufforderungscharakter, dass die Kinder allein und in Gruppen in Bewegung sind. Einige Kinder kommen auf mich zu und fragen, wie ich heiße. Ich komme mit einigen ins Gespräch, was sich allerdings wegen der Lautstärke als etwas mühsam erweist.

Dann wechsele ich in den Bauraum, dort geht es auch sehr laut zu. Eine Gruppe von Mädchen sitzen dort im Kreis und drischt inbrünstig auf ein Stück Plastik mit dem Hammer ein. Auf mein Nachfragen, erklärt mir der Erzieher, dass die Kinder normalerweise ja nichts kaputt machen dürfen, aber wenn sie mal was zum Kaputt machen bekommen, dann nutzen sie die Gelegenheit. Ich bin überrascht und auch ein wenig erfreut, dass es die Mädchens sind, die dort mit dem Hammer zugange sind, während eine Jungengruppe an einem Tisch sitzt und miteinander mit Legosteinen an einer Garage baut, die Platz für verschiedene Autotypen hat. Auf dem Bauteppich sitzt eine andere Jungengruppe, die mit magnetischen Dreiecken Türme baut. Ich wundere mich, wie die sich bei diesem Lärm konzentrieren können.

Ich besuche dann noch den Bastel- und Kreativraum. Dort verkleiden sich ein paar Mädchen und haben anscheinend viel Spaß dabei. Andere sitzen am Tisch und stecken klitzekleine Plastikbilder. Ich setze mich dazu und mache mit, aber meine Finger sind einfach zu groß für diese Bastelarbeit. Die Kinder legen schöne Muster, die im Anschluss festgebügelt werden können.



Das Kartensystem

1. BESUCH VON ULRIKE, 12.03.2019

Ich bin am nächsten Tag in der Kita. Mir gefällt der Flur sehr, er ist einladend mit seiner Sitzgruppe und der kleinen Spielecke. Es sitzen zwei Mütter dort, trinken Tee und ihre beiden kleinen Kinder spielen in der Ecke. Ich gehe in den Bewegungsraum, gleich beginnt der Morgenkreis. Ein Kind hat heute Geburtstag. Dafür ist die Mitte vorbereitet. Ich staune darüber, dass einige Kinder ganz konzentriert die kleinen Teppiche verteilen, auf dem die Kinder sitzen sollen, und diese dann auch von den Kindern eingenommen werden. Es ist eine große Gruppe, vielleicht um die 40 Kinder, und es ist erstaunlich ruhig. Alle warten gespannt darauf, dass es losgeht. Mihaela übernimmt den Morgenkreis. Zuerst zählen alle gemeinsam in verschiedenen Sprachen bis sechs (so alt ist das Geburtstagskind geworden). Dann singen wir „Happy Birthday“ auch in verschiedenen Sprachen. Die Mädchen neben mir können alle Sprachen problemlos mitsingen. Es folgen noch weitere Lieder u.a. „Bruder Jacob“ und auch dieses Lied können alle Kinder in vier Sprachen mitsingen. Ich bin beeindruckt. Im Anschluss tanzen wir noch zu zwei Liedern, dann darf das Geburtstagskind sich aussuchen, wer jetzt mit ihm zusammen feiern darf. Dafür haben die Eltern liebevoll gestaltete Obstteller vorbereitet, da es an dieser Kita keine Süßigkeiten gibt. Ungefähr 10 Kinder gehen jetzt mit dem Geburtstagskind weg. Ich bin überrascht, dass es von allen akzeptiert wird, dass es nur einige Kinder sein können, die jetzt zusammen feiern. Keine_r ist enttäuscht. Es wird von allen so hingenommen. Der Morgenkreis löst sich auf. Davor sagen die einzelnen Erzieher_innen noch kurz, in welchem Raum sie heute sind.

ERSTE KONTAKTAUFNAHME

Während des Morgenkreises bin ich mit den Mädchen, die neben mir saßen, in Kontakt gekommen. Sie gehen in den Kreativraum, und ich gehe mit. Dort setzen sich einige Kinder an den Tisch und beginnen Bilder auszumalen. Wir unterhalten uns und ich schaue zu, was alle so machen. Die Kinder am Tisch malen konzentriert und führen ein ruhiges Gespräch über Farben und Motive. Es ist sehr harmonisch und ich genieße es, einfach nur dabei zu sitzen und etwas mit zu reden. Aus dem Nachbarraum, dem Bauraum, erklingt lautes Gehämmer. Das stört aber hier keine_n. Einige der Mädchen gehen zum Spiegel und beginnen sich zu schminken. Sie malen sich Streifen auf die Wangen und auf die Stirn und haben Spaß dabei.

Nach ca. 1,5 Stunden breche ich auf und verabschiede mich von den Kindern. Sie sind etwas traurig, und ich sage ihnen, ich komme wieder. Ich gehe noch einmal durch alle Räume und habe das Gefühl, die Kinder sind in einem guten Kontakt zu sich selbst, den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Die allgemeine Stimmung ist freudig, lustvoll.

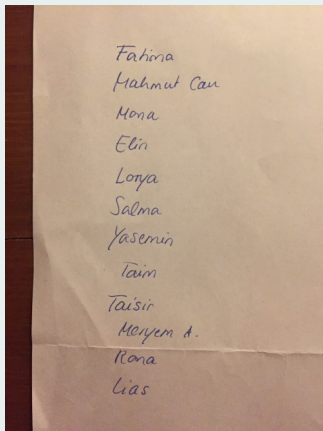
2. BESUCH VON EDELGARD 15.03.2019

Wir weiten die Rollen spontan aus, alle Kinder und wir Erwachsenen sind Pflanzen, die begossen werden wollen und das Spiel entfaltet sich. Ich strukturiere die Ideen der Kinder und gebe Impulse, um das Spiel voran zu bringen.

Das klappt ganz gut und scheint ihnen Freude zu machen.

Wir singen noch mal unser Begrüßungslied und Sybille fragt die Kinder, wer von ihnen das nächste Mal wieder dabei sein möchte.

Zwölf von den 15 Kindern möchten wieder dabei sein, auch die kleine Mona.



Unser Forscher_innenteam

Zum Abschluss singen wir: „Alle Leut, alle Leut gehen jetzt nach Haus.“

Das tun wir zwar nicht, denn es gibt noch eine Runde Brezel für alle.



Stärkung am Ende

Dieses Mal haben Yvonne und Mihaela schon eine Gruppe von 15 interessierten Kindern zusammengestellt.

Der Raum ist vorbereitet, vor der Puppenspielecke hängt ein schönes buntes Tuch und Tische und Stühle sind aus dem Raum entfernt.

Als ich komme, haben sich die Kinder und die beiden Erzieherinnen schon auf dem Boden versammelt.

Ein Kind begrüßt mich der Frage: Warum bist Du eigentlich so dünn?

Ich bin ziemlich verblüfft über diese ungewöhnliche Begrüßung und weiß sie auch nicht so recht einzuordnen.

Ich setze mich zunächst dazu und wir singen unser Begrüßungslied: Wir werden immer größer.

Dann erzähle ich ein bisschen von mir und dem Fliegenden Theater.

Ich möchte die Namen der Kinder gerne kennenlernen, habe einen Ball mitgebracht und bitte die Kinder sich gegenseitig ihren Namen zuzuwerfen, damit ich sie kennenlernen.

Ein Mädchen, Mona möchte unbedingt dabei sein, sie ist noch nicht vier Jahre alt und wirkt ein wenig schüchtern.

Ich hole mit Mihaela die Stühle wieder aus der Puppenecke, um mit den Kindern „Mein rechter Platz ist leer“ zu spielen.

Einige Kinder kennen das Spiel, andere nicht, was mich wundert. Ich dachte immer, das Spiel wäre Standard.

Die meisten Kinder scheinen das Spiel gerne zu spielen, einige wollen aber nicht die Plätze tauschen.

Ein Mädchen, bleibt neben mir sitzen. Ich frage sie, ob sie nicht tauschen will, weil sie neben mir sitzen bleiben will. Sie bejaht die Frage. Ich bitte sie trotzdem zu wechseln, weil das die Spielregeln sind.

Keine Chance!

Daraufhin wechsele ich die Plätze.

Ich initiiere noch ein weiteres Kennenlernspiel: „Alle die rote Socken anhaben wechseln die Plätze“.

Mit der Zeit bleiben immer mehr Kinder in der Mitte stehen.



Unser Raum

Jeder möchte anscheinend gerne bestimmen, was als nächstes dran kommt.

Das Spiel schleppt und macht zunehmend weniger Spaß.

Ich beobachte, dass einige Kinder sich nicht gerne an Spielregeln halten und ihre eigenen Bedürfnisse wichtiger sind, das sprengt dann so ein „Regelspiel“.

Nun kommt von einigen Kindern die Frage nach dem Theaterspielen.

Ich verträste sie ein wenig und schlage vor, ihnen erstmal das Märchen von Däumelieschen zu erzählen.

Nach dem ich den Anfang spüre ich, dass die Konzentration nun nicht mehr weit reicht. Das Bedürfnis selber in Aktion zu treten, ist einfach zu groß.

Ich schlage den Kindern vor, dass was wir eben gehört haben, nachzuspielen.

Das finden sie gut und schnell finden sich Spieler_innen für die Mutter und den Vater und die Hexe. Lias möchte das Gersenkorn spielen, was eingepflanzt wird und dann zu Däumelieschen wird.

3. BESUCH VON EDELGARD 22.03.19

Die Kinder begrüßen mich mit einer großen Umarmung. Mihaela berichtet, dass sie schon die ganze Woche über gefragt haben, wann ich wiederkomme und es mit dem „Theater“ spielen weitergeht.

Wir starten mit unserem Begrüßungslied: Wir werden immer größer und spielen eine Runde: Mein rechter Platz ist leer. Ich bitte die Kinder, diejenigen dranzunehmen, die noch nicht dran waren, damit ich alle Namen lerne. Das ist verständlicherweise für einige ein Konflikt, weil sie gerne wirklich wählen möchten, wer neben ihnen sitzt.

Ich habe ein buntes Wollknäuel mitgebracht und bitte die Kinder sich das Wollknäuel zuzurollen und den Faden festzuhalten, um ein Spinnennetz entstehen zu lassen, das die ganze Gruppe miteinander

verbindet. Nur ein Kind will nicht mitmachen. Sie sitzt außen vor und beobachtet alles. Ich thematisiere das nicht, lasse sie den Vorgang einfach erleben. Es scheint ihr nichts auszumachen in der Beobachterrolle zu sein. Als Gruppe steigen die Kinder auf die Stühle und bewegen das Spinnennetz zu einer Strophe: „Wir werden immer größer“ hoch und runter. Jeder muss die Spannung halten und alle sind für ein schönes Netz wichtig. Ich finde das ein schönes, erfahrbares Bild fürs Theaterspielen! Ich würde dieses Spinnennetz gerne wiederholen und zwar mit einer anderen auffälligeren Farbe.

Was wäre, wenn wir die Kinder wirklich wählen lassen würden, bis das Spiel an Energie verliert? Würden dann einige Kinder gar nicht dran kommen?



Das Spinnennetz

"Ich frage die Kinder, was alles wächst: Blumen, Babys und Kinder, Bäume, Kuchen, Kekse, Haare, Korn, Dinosaurier, Schmetterlinge, Hunde, Katzen, Einhörner, Donuts, Hühner, Kaninchen, Blätter, Eichhörnchen, Schneemann, Eule, Pippi, Kacka, Sterne, Ameisen, Zunge, Apfelbaum, Raupe, Herz

Die Kinder sind sehr aufgeregt und rennen, wenn sie etwas wissen auf mich zu oder rufen durcheinander. Wir versuchen es mit melden, das funktioniert nur für eine kurze Zeit. Mihaela hat einen hilfreichen Impuls. Sie geht im Kreis herum und jedes Kind darf dann im direkten Kontakt zu ihr seine Idee sagen.

Wir bitten die Kinder sich mit einem Partner zusammensetzen, und zeigen ihnen, was wir mit ihnen vorhaben. Wir wollen uns gegenseitig mit einem Wollfaden abmessen und dann aus dem Wollfaden Schnecken legen, die wir auf ein großes grünes Blatt kleben und dann weiter gestalten z. B. mit Fühlern. Beim Messen brauchen die Kinderpaare meine Unterstützung. Wir ziehen einen Wollfaden ihrer Wahl von Kopf bis Fuß und sie schneiden dann ab. Das funktioniert sehr kollegial, ohne Interventionen von meiner Seite. Ich lasse sie dann den Wollfaden auf einen Zollstock legen und die Zahlen ablesen, z.B. 1 und 7. Die komplexe Zahl kann noch kein Kind lesen, aber viele können

die einzelnen Zahlen erkennen und vorlesen. Für die Vierjährigen lese ich ab. Erstaunlicherweise führt das zu keiner Konkurrenz, wer jetzt den längeren Wollfaden hat, scheint unwichtig zu sein.

In der Zeit, in der ich mit den Kindern die Messungen durchführe, die alle gerne machen, gestaltet Mihaela mit den anderen Kindern das Schnecken- oder Blumenbild. Die Kinder, die nicht dran sind, toben oder verziehen sich hinter den Theatervorhang in die Puppenecke.

Als wir das Bild am Schluss in die Mitte legen, scheinen alle sich über die Gruppenarbeit zu freuen und das Bedürfnis jetzt unbedingt Rollenspiel machen zu wollen, ist in den Hintergrund getreten. Ich hatte noch eine weitere Runde Märchenspiel: Däumelieschen auf meinem Zettel, verschiebe das aber auf ein anderes Mal. Wir singen unser Abschiedslied und dann gibt es noch ein Runde Weintrauben .

Dann lege ich noch eine Liste an, von Dingen, von denen die Kinder möchten, dass sie wachsen:

Spielzeuge, Schwert, Stifte, Eis, Schokoladenhase, Schuhe



Das gemeinsame Schneckenbild

Wie würden die Kinder reagieren, wenn wir ihre Größen an die Wand zeichnen würden, so dass sie sich miteinander vergleichen könnten? So ergibt sich einfach ein schönes buntes Schneckenruppenbild.